



universität
wien

Summer School des Zentrums für LehrerInnenbildung

9.–12. Juli 2018

Hotel Freunde der Natur

Wiesenweg 7, 4582 Spital am Pyhrn





Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

Ziele

Das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZLB) an der Universität Wien möchte mit seiner Summer School NachwuchswissenschaftlerInnen bei ihrer Arbeit sowie bei der Auswahl und Anwendung von fachdidaktischen und unterrichtswissenschaftlichen Forschungsmethoden unterstützen.

Inhalte

- Beiträge internationaler ExpertInnen aus verschiedenen Forschungsgebieten
- Methodologische Workshops
- Feedback von und Diskussionen mit ExpertInnen
- Weiterentwicklung der eigenen Forschungsarbeiten

Zielgruppe

Die Summer School richtet sich an alle im Bereich Schule und Unterricht forschenden NachwuchswissenschaftlerInnen (forschungsorientierte Bachelorarbeiten, Masterarbeiten, Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationen). Es werden ein aktiver Beitrag zur Summer School (Vortrag oder Poster) sowie die Teilnahme während des gesamten Zeitraums erwartet. Vertiefte Methodenkenntnisse sind nicht Voraussetzung, sondern Ziel der Veranstaltung.

Teilnahmegebühr und Übernachtungsmöglichkeit

Die Kosten für die ReferentInnen und die Seminarräume übernimmt das ZLB. Die Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung müssen von den TeilnehmerInnen oder von den entsendenden Institutionen getragen werden. Für die TeilnehmerInnen sind Zimmer vorreserviert, eine eigene Anmeldung bzw. Reservierung durch die TeilnehmerInnen ist daher nicht erforderlich.

Anmeldung von Beiträgen

Wir laden die TeilnehmerInnen ein, den Stand ihrer Arbeit sowie offene Fragen zu präsentieren, um diese anhand der Rückmeldungen der ExpertInnen und der anderen TeilnehmerInnen weiterzuentwickeln.

Um ein konstruktives gemeinsames Arbeiten sicherzustellen, ist die TeilnehmerInnenzahl auf 30 Personen beschränkt. Für die Präsentation der Arbeiten wird es zwei Formate geben: Postersessions und Vorträge

- Für empirische Arbeiten, die bereits weiter vorangeschritten sind, eignet sich eine Präsentation in Form eines wissenschaftlichen Vortrags.
- Für alle anderen Beiträge (Forschungsvorhaben im Planungs- oder Ideenstadium) empfehlen wir eine Präsentation als Poster.

Sowohl bei Vorträgen als auch bei Postern empfehlen wir allen TeilnehmerInnen ausdrücklich, ihre offenen Fragen zu präsentieren.

Einreichung von Beiträgen

1. Poster

Bitte beschreiben Sie Ihr Vorhaben in einem Abstract (maximal 1 Seite) möglichst konkret und strukturiert.

2. Vortrag

Bitte orientieren Sie sich bei der Einreichung (2 Seiten Abstract und Exposé der Diplomarbeit/Masterarbeit/Dissertation), entsprechend dem Stand Ihrer Forschungsarbeit, an den folgenden Kriterien. Beachten Sie, dass noch keine Ergebnisse vorliegen müssen.

- Titel
- Zusammenfassung (250 Wörter)
- Übersicht: Theoretischer Hintergrund, Forschungsfragen, Methoden, Ergebnisse, Folgerungen
- Bibliographie

Die gesammelten Abstracts werden Ihnen im Vorfeld elektronisch übermittelt. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie weitere Informationen zum detaillierten Programm sowie Hinweise zu Ihrer Präsentation.

Übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die Anzahl der vorhandenen Plätze, entscheidet eine ExpertInnengruppe über die Platzvergabe.

Programm

Montag, 9. Juli 2018, 11:00 Uhr bis
Donnerstag, 12. Juli 2018, 15:00 Uhr

Vorträge und Workshops

- Publizieren in Fachdidaktik und Unterrichtsforschung
- Analyse von Unterrichtsvideos mit der Dokumentarischen Methode
- Erhebung und Analyse von LehrerInnenprofessionswissen mit Vignetten
- Einführung in quantitative Methoden der Sozialforschung

Präsentationen bzw. Postersessions

zu aktuellen Forschungsthemen und -fragen von NachwuchswissenschaftlerInnen.

Information und Anmeldung bis 31. Mai 2018 unter:

anja.lembens@univie.ac.at

Achtung: Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

ReferentInnen

Investieren – Partizipieren – Reüssieren: Publizieren als Schnittstelle wissenschaftlicher Karriere

Johannes Vollmer

(Universität Hamburg und Osnabrück)

Zunächst wird ein Überblick über das fachdidaktische Publikationswesen in deutschsprachigen Ländern sowie in ausgewählten Regionen der Welt geben. Im Fokus steht dabei die Zeitschriftenlandschaft. In der Regel werden die neuesten Einsichten und Ergebnisse zuerst in den einschlägigen Zeitschriften einer bestimmten Disziplin veröffentlicht, bevor sie später in Monographien oder in edierten Sammelwerken wieder auftauchen. Publikationsreihen sowie die Rolle und Funktion von Handbüchern werden ebenso thematisiert.

Verschiedene Kriterien der Akzeptanz von Beiträgen werden diskutiert. (Ich selbst bin Mitbegründer der „Zeitschrift für Fremdsprachenforschung“ (ZFF) und Mitherausgeber der neuen, internationalen elektronischen Zeitschrift „Research in Subject-Matter Teaching and Learning“ (RISTAL)). Die unterschiedlichen Bewertungsraster für fachdidaktische Zeitschriften werden gesichtet und die notwendigen Überarbeitungen von eingereichten Texten/Artikeln aufgrund von Rückmeldungen thematisiert. Soweit das Prinzip des zweifachen blinden Peer Reviews greift, findet hier der wissenschaftliche Diskurs par excellence statt. Anschließend soll über langfristige Publikationsstrategien sowie über Wege zur Bekanntmachung der Dissertation des/r jeweiligen Nachwuchswissenschaftlers/in nachgedacht werden.

Im praktischen Teil wird exemplarisch an ausgewählten realen Texten und ihren Überarbeitungsmöglichkeiten gearbeitet, um die TeilnehmerInnen für gewisse Versprachlichungs- und Veröffentlichungsstrategien zu sensibilisieren. Dabei geht es auch um die Besonderheiten kollektiver Autorenschaft sowie um einige Formalia. Ziel ist es, das strukturierte Verfassen von Texten und das Publizieren als eine wichtige, ja zentrale Schnittstelle wissenschaftlichen Arbeitens und individueller Karriereplanung zu erleben, die darüber hinaus viel Spaß machen kann.

Zur Vorbereitung bringen die TeilnehmerInnen aus ihrem jeweiligen Bereich die Titel von einschlägigen fachdidaktischen Zeitschriften sowie mindestens eine Nummer daraus mit und, wenn vorhanden, auch das Kriterienraster zur Bewertung.

ReferentInnen

Forschungspraktische Einführung in die Interpretation von Unterrichtsvideos nach der Dokumentarischen Methode

Katharina Rosenberger

(Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems)

Die Dokumentarische Methode nach Bohnsack (2003) ist ein sequenzielles, sinnverstehendes Verfahren, das ursprünglich entwickelt wurde, um das handlungsleitende implizite Wissen von Befragten systematisch und methodisch kontrolliert zu rekonstruieren. Mittlerweile wird die Methode nicht nur in Interviews angewendet, sondern kommt auch im Zusammenhang mit anderen Datenquellen (Video, Bild) zur Anwendung. In der Forschung mit Unterrichtsvideos ist das vor allem dann der Fall, wenn es darum geht, Handlungspraktiken bzw. -spielräume sichtbar zu machen.

Der Workshop liefert eine Einführung in die rekonstruktive Forschung mit Unterrichtsvideos mit besonderem Fokus auf die Analyse mit der Dokumentarischen Methode. An Beispielen aus dem Forschungsprojekt „Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität – Fallstudien an österreichischen Schulen“ (2015-2018) werden methodologische Fragen der Datengenerierung, -aufbereitung und -interpretation diskutiert und ein Überblick über relevante Fachbegriffe und grundlegende Verfahrensschritte der Dokumentarischen Methode gegeben. Darauf aufbauend wird gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ausgewähltes Datenmaterial nach der Dokumentarischen Methode interpretiert, um so das forschungspraktische Vorgehen mit dieser Methode durch praktische Einübung interaktiv zu vermitteln.

Für die Teilnahme am Workshop ist kein Vorwissen zur Dokumentarischen Methode erforderlich.

Literatur:

Bohnsack, Ralf (2003): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. UTB

Bohnsack, Ralf (2008): Qualitative Bild- und Videointerpretation. UTB

Bohnsack, Ralf/Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg., 2015): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Methodologie und Forschungspraxis. Budrich

ReferentInnen

In Vignette veritas? – Chancen, Grenzen und Herausforderungen fachdidaktischer Forschung mit Unterrichtsvignetten

Tim Kramer

(Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Das Fachdidaktische Wissen (PCK) ist Teil der professionellen Kompetenz einer Lehrkraft. Es gilt als wesentliche Voraussetzung für eine gelungene Unterrichtsplanung und -durchführung. Dem fachdidaktischen Wissen wird darüber hinaus ein positiver Einfluss auf die Unterrichtsqualität zugeschrieben und dieser wiederum ein positiver Einfluss auf die SchülerInnenleistungen. Die fachdidaktische Professionalisierung hat sich daher zu einem zentralen Feld fachdidaktischer Forschung entwickelt. Quantitative Instrumente stehen bei der Untersuchung von PCK jedoch häufig in der Kritik, handlungsleitende Fähigkeiten von Lehrkräften nicht angemessen zu berücksichtigen. Vignetten-tests versuchen dieser Kritik zu begegnen, indem sie ProbandInnen kurze Unterrichtssequenzen in schriftlicher oder verfilmter Form darbieten. Dabei sollen die Unterrichtssequenzen, bzw. verschiedene Handlungsalternativen von den LehrerInnen bewertet werden. Mit diesen Bewertungen wird versucht, auf die Kompetenzen der Lehrpersonen zu schließen. Somit werden Fähigkeiten von LehrerInnen möglichst nahe an authentischen Unterrichtssituationen geschätzt. Zugleich kann eine vergleichsweise zeitökonomische Erhebung durchgeführt werden.

Ziel des Workshops ist die Auseinandersetzung mit Vignetten als mögliche Testverfahren zur Erfassung des fachdidaktischen Wissens von LehrerInnen. Im Workshop werden Vignetten und verwendete Auswertungsverfahren (z. B. Testwertberechnung mittels ExpertInnennorm und Partial-Credit-Verfahren, empirische Validierung mittels Strukturgleichungsmodellen) des Projekts „*Effektive Kompetenzdiagnose in der Lehrerbildung*“ (EKoL) präsentiert und in der Gruppe kritisch diskutiert. Den TeilnehmerInnen wird Gelegenheit geboten, erste Ideen zu eigenen Vignetten zu entwickeln, bereits vorhandene Vignetten vorzustellen oder Chancen der Modifikation bestehender Testinstrumente in Richtung eines Vignettentests zu diskutieren.

ReferentInnen

Einführung in die quantitative Statistik sowie Datenmanagement und Auswertung mit SPSS

Philipp Spitzer

(Universität Wien, Zentrum für LehrerInnenbildung, Österreichisches Kompetenzzentrum für Didaktik der Chemie)

Der Workshop richtet sich an statistisch interessierte ForscherInnen, die einen Einblick in die quantitative Datenauswertung erhalten möchten. Die Teilnahme am Workshop ist freiwillig, um eine gesonderte Anmeldung wird daher per E-Mail unter philipp.spitzer@univie.ac.at gebeten.

Im Workshop werden grundlegende Aspekte der Fragebogen-gestaltung, gängige Verfahren der quantitativen Auswertung, sowie deren Umsetzung mithilfe des Programms SPSS erarbeitet.

Ausgehend von Überlegungen zu Skalenniveaus und den damit verbundenen Auswertungs- und Testmöglichkeiten, befassen wir uns im Rahmen des Datenmanagements mit der Erfassung, Transformation und Selektion der Daten. Darauf aufbauend werden einfache Datenanalysen (Häufigkeitstabellen, Kreuztabellen, Auswertung von Mehrfachantworten, ...), Zusammenhangsanalysen (Korrelation und Regression) und Hypothesentests (t-Test, Chi-Quadrat-Test, ...) durchführt und diese vor dem Hintergrund ihrer Anwendbarkeit diskutiert.

Als äußerst praktisches Arbeitstool wird die Software SPSS vorgestellt und ausgewählte Beispielanalysen im Workshop durchgeführt. Dabei soll den TeilnehmerInnen auch die Verwendung der Syntax zur Auswertung ihrer Daten nahegelegt werden. Für die individuelle Weiterarbeit werden Literaturempfehlungen gegeben.

Eine Schwerpunktsetzung im Workshop kann gerne nach TeilnehmerInneninteresse erfolgen. Bitte übermitteln Sie diese dem Referenten im Vorfeld der Summer School per E-Mail. Es besteht auch die Möglichkeit, schon vorhandene Daten und Auswertungen gemeinsam zu diskutieren.